

Jennifer L. Rodgers

The USC Shoah Foundation at 30

Die USC Shoah Foundation nach 30 Jahren

Testimony of the Past and
Witness for the Future
Berichte aus der Vergangenheit
als Zeugnisse für die Zukunft



In the spring of 1993, an American film crew arrived in Kraków, Poland to begin the 72-day shoot of a film about the Holocaust. Helmed by director Steven Spielberg, the film would bring to fruition Auschwitz survivor Leopold Pfefferberg's lifelong mission to tell the story of Oskar Schindler, a German factory owner who had become an unlikely hero, saving Leopold's life and the lives of more than 1,000 Jews. Based on the testimonies of the so-called *Schindlerjuden*, *Schindler's List* was an immediate success and quickly became one of the most iconic cinematic representations of the Holocaust.

Heralded and debated in both public and academic circles for its portrayal of the Holocaust, *Schindler's List*, and specifically Spielberg's experiences of working with survivors on the set, served as the genesis for Survivors of the Shoah Visual History Foundation – known today as USC Shoah Foundation – The Institute for Visual History and Education.

While the origin story of the USC Shoah Foundation is well known, what is often less understood, but arguably more significant, is the impact the organization has had over the last 30 years in academic and public history

Im Frühjahr 1993 kam ein US-Filmteam unter Leitung von Regisseur Steven Spielberg für 72 Tage ins polnische Krakau, um einen Film über den Holocaust zu drehen. Spielberg widmete sich mit diesem Projekt der Lebensaufgabe des Holocaust-Überlebenden Leopold Pfefferberg, die Geschichte des deutschen Fabrikanten Oskar Schindler zu erzählen, der mit der Rettung von Leopold selbst und mehr als 1.000 Juden und Jüdinnen zu einem ungewöhnlichen Helden avanciert war. *Schindlers Liste*, der auf Zeitzeugenberichten der so genannten *Schindlerjuden* basiert, entwickelte sich über Nacht zum Erfolg und innerhalb kürzester Zeit zu einer der bekanntesten filmischen Darstellungen des Holocaust.

In der Öffentlichkeit und in akademischen Kreisen löste *Schindlers Liste* viel Aufmerksamkeit und Debatten aus. Es waren vor allem Spielbergs Erfahrungen aus der Arbeit mit Überlebenden am Set, die den Anstoß für die Einrichtung der Survivors of the Shoah Visual History Foundation gaben – heute bekannt unter dem Namen USC Shoah Foundation – The Institute for Visual History and Education.

Während die Ursprünge der USC Shoah Foundation vielen geläufig sind, ist nur wenigen



Producer and Holocaust survivor Branko Lustig; Leopold Pfefferberg (Page), a Schindler Jew whose story inspired the book; and director Steven Spielberg on the set of *Schindler's List* in Krakow, 1993.

Produzent und Holocaust-Überlebender Branko Lustig; Leopold Pfefferberg (Page), ein Schindlerjude, dessen Lebensgeschichte als Inspiration für das Buch gedient hat, und Regisseur Steven Spielberg am Set von *Schindlers Liste* in Krakau, 1993.

© David James, Universal Studios Licensing LLC

circles. With the Visual History Archive – containing more than 56,000 testimonies – at its center, the USC Shoah Foundation has enriched and complicated our understanding of the Holocaust and facilitated dialogue among communities, including scholars, educators, policy makers, and the public. This brief article examines the USC Shoah Foundation retrospectively as the Institute celebrates its 30th anniversary and launches into the next decade.

The Visual History Archive is, of course, not the first of its kind. The Fortunoff Video Archive of Holocaust Testimonies at Yale University, an organization with which the USC

bewusst, welchen überaus bedeutsamen Einfluss die Organisation auf die akademische und öffentliche Geschichtsschreibung der letzten 30 Jahre hatte. Das Visual History Archive bildet mit über 56.000 Zeitzeugenberichten den Kern der USC Shoah Foundation, die eine breitere und komplexere Perspektive auf den Holocaust geboten und den Dialog zwischen den Gemeinschaften in Wissenschaft, Bildung, Politik und Öffentlichkeit befördert hat. Anlässlich des Jubiläums der USC Shoah Foundation wirft dieser Artikel einen kurzen Blick auf die letzten 30 Jahre des Instituts und seinen Start ins kommende Jahrzehnt.

Das Visual History Archive ist natürlich nicht das einzige Archiv dieser Art. Das Fortunoff Video Archive of Holocaust Testimonies an der Yale University, eine Partnerorganisation der USC Shoah Foundation, nutzte das Medium videografierter Interviews zur Dokumentation der Einzelschicksale von Überlebenden erstmals 1979 – in einer Zeit, in der sich das Bewusstsein für den Holocaust in den USA erst langsam zu entwickeln begann.² Doch in der Zeit zwischen der Einrichtung des Fortunoff Archive und der Premiere von *Schindlers Liste* war das Interesse für den Holocaust in Wissenschaft und Öffentlichkeit kontinuierlich gestiegen, was zum Teil auch auf den 50. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs sowie der Veröffentlichung dokumentarischer Sammlungen aus dieser Ära zurückzuführen war, die hinter dem Eisernen Vorhang lange Zeit nicht zugänglich gewesen waren. Der zeitliche Kontext erwies sich als günstig: Nach Spielbergs Aufruf an Überlebende in der »Oprah Winfrey Show« konnte das ursprüngliche Ziel von 50.000 Zeitzeugenberichten schnell übertroffen werden. In den kommenden sechs Jahren trug die Shoah Foundation nicht nur das weltweit größte Archiv mit videografierten Zeitzeugenberichten von Holocaust-Überlebenden zusammen, sondern entwickelte sich auch zum Dreh- und Angelpunkt einer Sammlung, die Historiker Peter Fritzsche als »Archives of Loss« (Archive der Verluste) bezeichnete. Es bildete ein globales

Shoah Foundation also partners, pioneered the medium of video testimony to document individual stories of survivors in 1979, at the moment when Holocaust consciousness was just coalescing in the United States. Yet, between the founding of the Fortunoff Archive and the release of *Schindler's List*, scholarly and public interest in the Holocaust had grown exponentially, sparked in part by the 50th anniversary of the end of World War II as well as the release of WWII-era related documentary collections from long-inaccessible archives behind the Iron Curtain. This temporal context proved propitious: fueled by Spielberg's call-out to survivors on "The Oprah Winfrey Show," the initial goal of collecting 50,000 testimonies was quickly surpassed. Over the next six years, the Shoah Foundation not only collected the world's largest archive of Holocaust survivor video testimony, but also became a cornerstone of what historian Peter Fritzsche

so genanntes interstitielles Archiv – das wie ein interstitielles Gewebe in der Medizin und damit wie eine Schnittstelle funktioniert –, an der Schriften, Audio- und Videoaufnahmen und Objekte in einem Archiv zum Holocaust zusammenlaufen.³

Mit dem ersten Interview am 18. April 1994 startete die Shoah Foundation ihre Mammutaufgabe, persönliche Erfahrungsberichte aus dem Holocaust zu dokumentieren. Das Institut schulte 2.300 Kandidat:innen für die Interviews und engagierte 1.000 Videofilmer:innen und mehr als 100 Regionalkoordinator:innen und Mitarbeiter:innen in 34 Ländern, um den Ablauf der Interviews in den verschiedenen Regionen zu koordinieren. Von 1994 bis 2000 wurden Interviews mit Holocaust-Überlebenden und Zeitzeugen in insgesamt 56 Ländern und 32 Sprachen geführt.

Das Institut ließ sich bei der Entwicklung seiner Interviewtechnik von Historiker:innen,

Shoah Foundation staff indexing English-language testimonies, late 1990s.

Mitarbeiter:innen der Shoah Foundation indexieren englischsprachige Zeitzeugenberichte Ende der 1990er Jahre.



On set of Holocaust survivor Asia Shindelman's *Dimensions* in Testimony interview, 2019.

Bei der Aufnahme des Zeitzeugenberichts mit der Holocaust-Überlebenden Asia Shindelman 2019.



has called “the archives of loss,” a global interstitial archive that forms the textual, audiovisual, and material archive of the Holocaust.

The Shoah Foundation’s massive effort to document personal histories of the Holocaust began with the first interview on April 18, 1994. The Institute trained 2,300 interviewer candidates in 24 countries, hired 1,000 videographers, and recruited more than 100 regional coordinators and staff in 34 countries to organize the interviewing process in their respective regions. Between 1994 and 2000, interviews with Holocaust survivors and witnesses took place in 56 countries and were conducted in 32 languages.

The Institute developed its interviewing methodology in consultation with historians, psychologists, and experts in oral history. The organization chose a life-history format, which meant that interviewees discussed their lives before, during, and after the Holo-

Psycholog:innen und Oral-History-Expert:innen beraten. Für die Gespräche wählte die Organisation das Format Lebensgeschichten, d.h. die Interviewten sprachen über ihr Leben in der Zeit vor, während und nach dem Holocaust. Dieser Ansatz dient dazu, die Würde aller einzelnen Menschen, die die Schrecken des Holocaust erleiden mussten, zu wahren und ihre Geschichten und Vermächtnisse sowohl für die Wissenschaft als auch für die Öffentlichkeit in einen breiteren Kontext zu stellen. Mit Hilfe von Leitfäden für Schulungen, Gespräche und Videoaufnahmen stellte die Organisation zudem sicher, dass die Interviews nach einem einheitlichen Ansatz geführt wurden.

In den Büros der Shoah Foundation, die in Wohnwagen auf dem Gelände der Universal Studios untergebracht waren, entwickelten die Mitarbeitenden innovative Ansätze, um die unzähligen Stunden Betacam-SP-Video material zu erfassen, zu archivieren und zu

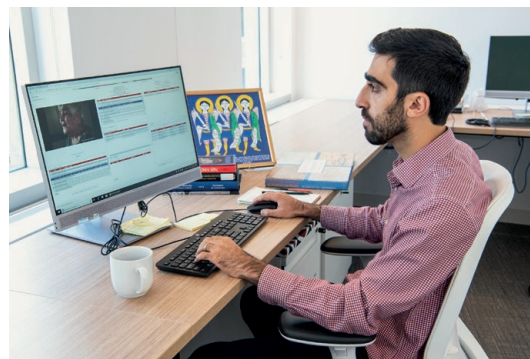
Testimony interview
of Holocaust survivor
Samuel Horowitz, 2020.

Zeitzeugeninterview mit
dem Holocaust-Überlebenden
Samuel Horowitz, 2020.



Staff member indexes
testimonies of Armenian
Genocide survivors, 2016.

Ein Mitarbeiter indexiert
Zeitzeugenberichte von
Überlebenden des Völkermords
an den Armeniern,
2016.



caust, an approach that highlights the dignity of every individual affected by the horrors of Holocaust, and further contextualizes the histories and legacies for scholars and the public alike. The organization's training, interviewer, and videographer guidelines further ensured that the interviews would be conducted with a consistent approach.

In the Shoah Foundation's offices in trailers on the backlot of Universal Studios, staff pioneered innovations to address the challenges of how to ingest, preserve, and catalog the massive number of hours of video being recorded on Betacam SP tapes. In January of 1999, the Survivors of the Shoah Visual History Foundation recorded its 50,000th testimony. Acquisition of new testimonies slowed and work on cataloging the material began in earnest. If a viewer continuously watched the 56,000 testimonies the Visual History Archive now contains, it would take over 13 years to view the collection in its entirety. With such a massive amount of material, the Institute was faced with the challenge of how to make testimonies accessible and searchable: not only for survivors and their loved ones, but also for scholars, educators, students, the media, and the general public, all of whom were interested in learning more about the Holocaust. To ensure the testimonies were accessible to every user, the organization developed a methodology and patented technology to catalog the material through the process of indexing.

A team of more than 100 indexers spent seven years indexing the USC Shoah Foundation's original Holocaust collection, and the process of indexing testimonies continues to this day.

Most testimonies in the Visual History Archive are divided into one-minute segments. Indexers watch each testimony and assign index terms to the segments to reflect what the interviewee is discussing throughout the interview. Index terms include geographic locations, time periods, names of people, as

katalogisieren. Im Januar 1999 nahm die Survivors of the Shoah Visual History Foundation ihren 50.000sten Zeitzeugenbericht auf. Im Anschluss ging die Anzahl neuer Zeugenberichte zurück, und es wurde mit der Katalogisierung des Materials begonnen. Inzwischen würde es über 13 Jahre dauern, die vollständige Sammlung von 56.000 Zeitzeugenberichten im Visual History Archive anzuschauen. Angesichts des schieren Umfangs von Videomaterial sah sich das Institut mit der Frage konfrontiert, wie es die Zeitzeugenberichte zugänglich und durchsuchbar machen könnte. Und zwar nicht nur für die Überlebenden und ihre Angehörigen, sondern auch für Wissenschaftler:innen, Lehrkräfte, Studierende, die Medien und die breite Öffentlichkeit, die alle mehr über den Holocaust erfahren wollten. Um den Zugang aller Nutzer:innen zu den Zeitzeugenberichten sicherzustellen, entwickelte die Organisation ein Verfahren und patentierte Technologien, um das Material mit Hilfe eines Indexierungsverfahrens zu katalogisieren.

Ein Team aus über 100 Mitarbeiter:innen verbrachte mehr als sieben Jahre mit der Indexierung der Originaldokumente aus der Holocaust-Sammlung der USC Shoah Foundation – ein Prozess, der noch heute nicht abgeschlossen ist.

Die meisten Zeitzeugenberichte sind im Visual History Archive in einmütige Segmente unterteilt. Dafür sichten Fachkräfte die einzelnen Aufnahmen und weisen den einzelnen Segmenten Indexbegriffe zu den im Verlauf der Interviews erwähnten Inhalten zu. Indexbegriffe umfassen geografische Bezeichnungen, Zeiträume, Personennamen sowie typische Erlebnisse und Gesprächsthemen. Bei der Indexierung werden zudem biografische Angaben der Interviewten aus ihrem Vorabfragebogen (Pre-Interview Questionnaire) aufgenommen, die die Grundlage des biografischen Profils der einzelnen Interviewpartner:innen bilden.

Das Visual History Archive lässt sich vollständig durchsuchen. Das Indexsystem besteht – ähnlich wie am Ende eines Buchs – aus einem

well as common experiences and topics of discussion. In addition, indexers also enter the biographical information from the interviewee's Pre-Interview Questionnaire, which becomes the basis of each interviewee's biographical profile.

The Visual History Archive is searchable to the minute and its index is a controlled vocabulary that operates like one found in the back of a book. However, instead of pointing to a page in a book, it points to timecoded moments of testimony in which specific topics are discussed. The structure of the USC Shoah Foundation controlled vocabulary is based on the ANSI/NISO Z39.19 Guidelines for the Construction, Format, and Management of Monolingual Thesauri. All index terms are in English, regardless of the original language of the interview. Currently there are more than 68,000 index terms, with more than 80 percent of these being geographic locations.

Each indexing term includes a definition, based on meticulous research and consultation of primary and secondary sources. As our understandings of the Holocaust expand, the index is continuously updated to reflect inclusive terminology and nomenclature. New terms are used by indexers only from the point at which they are added – indexers do not revise previously indexed testimonies to apply the new terms. For this reason, the definition includes the date of when an indexing term was added, providing users context to determine how they should be searching, including by using different index terms.

In January of 2006, the Survivors of the Shoah Visual History Foundation became a part of the Dana and David Dornsife College of Letters, Arts and Sciences at the University of Southern California. It was renamed the USC Shoah Foundation – The Institute for Visual History and Education.

The Shoah Foundation's repository of 52,000 testimonies of survivors and other witnesses to the Holocaust were transferred to USC, a leader in the development of digital

kontrollierten Vokabular. Allerdings verweist es nicht auf eine bestimmte Buchseite, sondern auf einen Zeitcode und damit auf einen Moment innerhalb des Zeitzeugenberichts, an dem bestimmte Themen vorkommen. Die Struktur des kontrollierten Vokabulars der USC Shoah Foundation richtet sich nach dem ANSI/NISO Z39.19 Standard für den Aufbau, das Format und die Verwaltung monolingualer Thesauri. Alle Indexbegriffe sind unabhängig von der Originalsprache des Interviews in englischer Sprache. Derzeit gibt es mehr als 68.000 Indexbegriffe, von denen mehr als 80 Prozent geografische Orte bezeichnen.

Jeder Indexbegriff besteht aus einer sorgfältig recherchierten und auf Primär- und Sekundärquellen gestützten Definition. Da sich unser Verständnis vom Holocaust stetig weiterentwickelt, wird dieser Index regelmäßig aktualisiert, um inklusive Terminologie und Bezeichnungen zu berücksichtigen. Neue Begriffe werden bei der Indexierung nur ab dem Zeitpunkt ihrer Aufnahme und nicht nachträglich in bereits indexierten Zeitzeugenberichten berücksichtigt. Aus diesem Grund beinhaltet die Definition auch den Zeitpunkt, zu dem ein Indexbegriff aufgenommen wurde, sodass Nutzer:innen über einen Kontext verfügen, an dem sie sich bei ihrer Suche orientieren können, beispielsweise durch die Eingabe verschiedener Indexbegriffe.

Im Januar 2006 wurde die Survivors of the Shoah Visual History Foundation Teil des Dana and David Dornsife College of Letters, Arts and Sciences an der University of Southern California und in USC Shoah Foundation – The Institute for Visual History and Education umbenannt.

Das Archiv der Shoah Foundation mit 52.000 Berichten von Überlebenden und anderen Zeitzeugen des Holocaust wurde an die Universität übertragen, die eine Führungsrolle bei der Entwicklung digitaler Bibliotheken mit modernsten technologischen Ressourcen für den Erhalt von Archivmaterial übernimmt. Mit dieser Neuorganisation konnte auch der

libraries, with state-of-the-art technological resources for preserving archival materials. This new arrangement also ensured that researchers and scholars from around the world would have access to the archive, and it cemented the Shoah Foundation as an organization dedicated to research and scholarship.

Only a year later, the USC Shoah Foundation began partnering with organizations to expand the Visual History Archive to include other genocides and mass atrocities. The archive now includes testimonies about the 1994 Genocide Against the Tutsi in Rwanda, the Cambodian Genocide, the Armenian Genocide, the Nanjing Massacre, the Guatemalan Genocide, and testimonies related to the South Sudan Civil War, the Central African Republic, anti-Rohingya mass violence, and experiences of contemporary antisemitism. The most recent collection includes testimony from survivors and witnesses to the October 7 Hamas attacks in Israel. Beyond this, the Visual History Archive continues to grow in two important ways: through recording new testimonies, often with local partners, and through partnership with other institutions who entrust existing collections to the USC Shoah Foundation for preservation and indexing in the Visual History Archive.

At present, the Visual History Archive is home to more than 56,000 testimonies and over 115,000 hours of fully digitized testimony. The USC Shoah Foundation holds eleven patents on the digital collection management technologies it continues to develop, and that others in the field utilize.

The Institute's work goes far beyond archiving and includes partnerships, education, and academic initiatives. In partnership with museums, universities, filmmakers, and organizations around the world, the USC Shoah Foundation brings testimony to millions of people every year. Advanced technologies are allowing the public to interact with testimonies in new ways, including through virtual reality, interactive biographies, and on-loc-

internationale Zugang zum Archiv zu Forschungs- und Lernzwecken sichergestellt und die Rolle der Shoah Foundation als eine der Forschung und der Wissenschaft verpflichtete Einrichtung bekräftigt werden.

Nur ein Jahr später ging die USC Shoah Foundation Partnerschaften mit Organisationen ein, um weitere Genozide und Massengräueltaten im Visual History Archive zu berücksichtigen. Das Archiv enthält inzwischen Zeitzeugenberichte zum Völkermord an den Tutsi in Ruanda 1994, zum Völkermord in Kambodscha, zum Völkermord an den Armeniern, zum Massaker von Nanjing, zum Genozid in Guatemala sowie Zeitzeugenberichte aus dem Bürgerkrieg im Südsudan, in der Zentralafrikanischen Republik und von der massiven Gewalt gegen die Rohingya sowie Erfahrungsberichte über zeitgenössischen Antisemitismus. Die neueste Sammlung umfasst Berichte von Überlebenden und Zeugen der Hamas-Angriffe in Israel vom 7. Oktober. Darüber hinaus wächst das Visual History Archive in zwei Hauptbereichen: zum einen durch die Aufzeichnung neuer Zeitzeugenberichte, häufig in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern, und zum anderen durch Partnerschaften mit weiteren Einrichtungen, die der USC Shoah Foundation bestehende Sammlungen zur Verwahrung und Indexierung im Visual History Archive anvertrauen.

Heute umfasst das Visual History Archive mehr als 56.000 Zeitzeugenberichte und über 115.000 Stunden vollständig digitalisierter Interviews. Die USC Shoah Foundation hält elf Patente für Technologien zur digitalen Sammlungsverwaltung, die sie kontinuierlich weiterentwickelt und die andere Einrichtungen in diesem Bereich nutzen.

Die Tätigkeit des Instituts beschränkt sich bei weitem nicht auf die Archivierung. Sie umfasst auch Partnerschaften sowie Bildungs- und Wissenschaftsinitiativen. In Zusammenarbeit mit Museen, Universitäten, Filmschaffenden und Einrichtungen in aller Welt stellt die USC Shoah Foundation Millionen von Menschen alljährlich Zeitzeugenberichte zur Verfügung.



Dr. Dov Waxman's lecture, *Why We Argue About Antisemitism Today*, kicks off the USC Shoah Foundation's Antisemitism Lecture Series, 2023.

Dr. Dov Waxman's leitete mit seinem Vortrag *Why We Argue About Antisemitism Today* die Vortragsreihe der USC Shoah Foundation zum Antisemitismus ein, 2023.

© USC Shoah Foundation

tion testimony that give visitors to historic locations a personalized view of events.

The Division of Academic Programs supports, promotes, and produces interdisciplinary scholarship and research about the Holocaust and its aftermath. Programs include academic publications and public-facing writing, research fellowships and colloquia, lecture series, and collaborations with university faculty and students. Scholars and the general public are welcome to attend these events, which translate the rich body of research and scholarship into easily accessible resources.

The Division of Education offers products for educators teaching students ranging in age from kindergarten to university. Educational activities and teacher training employ the power of testimony to expose students to the people whose lives were disrupted by events such as the Holocaust, the 1994 Genocide against the Tutsi in Rwanda, the Guatemalan Genocide against indigenous people in the 1980s, and the World War I-era Armenian Genocide.

These partnerships and scholarly and education programs have made the work and mission of the USC Shoah Foundation an indispensable destination for information about and insights into the Holocaust and other genocides. In 2023, users viewed 223 million minutes of testimony across all platforms, including the Institute's YouTube

Dank fortschrittlicher Technologien kann die Öffentlichkeit eine neue Form der Interaktion mit diesen Berichten erleben, beispielsweise über virtuelle Realität, interaktive Biografien oder Vorort-Zeitzeugenberichte, die den Besucher:innen historischer Stätten eine persönliche Sicht der Ereignisse vermitteln.

Die Division of Academic Programs unterstützt, fördert und produziert interdisziplinäre Wissenschafts- und Forschungsprogramme zum Holocaust und zu seinen Folgen. Die Programme umfassen wissenschaftliche und für die Öffentlichkeit bestimmte Publikationen, Forschungsstipendien und Kolloquien, Vortragsreihen und Kooperationen mit Lehrkräften und Studierenden an Universitäten. Wissenschaftler:innen und die breite Öffentlichkeit sind zur Teilnahme an diesen Aktionen eingeladen, die darauf abzielen, den umfangreichen Forschungs- und Wissenschaftskorpus in leicht zugängliche Ressourcen zu übertragen.

Die Division of Education stellt Angebote für Lehrkräfte vom Kindergarten bis zur Universität zur Verfügung. Bildungsaktivitäten und Fortbildungen für Lehrkräfte nutzen die Kraft des Zeugnisses, um Lernende mit Menschen zu konfrontieren, deren Leben durch Ereignisse wie den Holocaust, den Völkermord an den Tutsi in Ruanda 1994, den Genozid an indigenen Menschen in Guatemala in den 1980er Jahren und den Genozid an den Armeniern in der Zeit des Ersten Weltkriegs zerstört wurden.

Diese Partnerschaften und Forschungs- und Lernprogramme haben dazu beigetragen, dass die USC Shoah Foundation mit ihrer Arbeit und ihrer Mission zu einer unverzichtbaren Quelle für Informationen über und Einblicke in den Holocaust und andere Völkermorde geworden ist. Im Jahr 2023 schauten Nutzer:innen Zeitzeugenberichte in einer Länge von insgesamt 223 Millionen Minuten auf verschiedenen Plattformen, wie dem YouTube-Kanal des Instituts, der Website und der Bildungsplattform IWitness. Hinzu kamen Nutzer:innen, die sich Videos direkt im Visual History Archive angeschaut haben.

channel, website, and IWitness educational platform, in addition to direct viewers in the Visual History Archive.

As USC Shoah Foundation – The Institute for Visual History and Education enters its 30th year under the banner “witness for the future,” the Institute continues to ensure that testimony is accessible for anyone who may wish to learn about the histories and legacies of the Holocaust and in turn help build a better future for humanity.

Die USC Shoah Foundation – The Institute for Visual History and Education begeht ihr 30-jähriges Bestehen unter der Überschrift »Zeugnisse für die Zukunft« und wird sich weiterhin darum bemühen, Zeitzeugenberichte all denjenigen zugänglich zu machen, die sich über die Geschichten und das Erbe des Holocaust informieren und ihrerseits dazu beitragen möchten, eine bessere Zukunft für die Menschheit zu schaffen.

USC Shoah Foundation
Witness for the Future | 1994-2024

BY THE NUMBERS

THE VISUAL HISTORY ARCHIVE



56,000+

VIDEO
TESTIMONIES



68,204

KEYWORDS

OUR IMPACT



7,000

SCHOLARLY
CITATIONS



407,000

EDUCATORS ON
SHOAH FOUNDATION
PLATFORM

Dr. Jennifer L. Rodgers is Director of Academic Programs at the USC Shoah Foundation and Adjunct Professor of History.

Dr. Jennifer L. Rodgers ist Direktorin des Academic Programs der USC Shoah Foundation und Adjunct Professorin für Geschichte.

- 1 See Frank Manchel, "A Reel Witness: Steven Spielberg's Representation of the Holocaust in Schindler's List," *The Journal of Modern History*, Vol. 67, No. 1 (March 1995), 84. See also, Scott Feinberg's February 2024 interview of Spielberg in *The Hollywood Reporter* for more on the background of film and its message: www.hollywoodreporter.com/movies/movie-features/schindlers-list-oral-history-steven-spielberg-liam-neeson-1235830436/ (last accessed April 24, 2024).
- 2 www.fortunoff.library.yale.edu/about-us/our-story/ (last accessed May 1, 2024). Also see Peter Novick, *The Holocaust in American Life*, New York: Mariner Books, 2000.
- 3 See Peter Fritzsche, "The Archive and the Case of the German Nation," in *Archive Stories: Facts, Fictions, and the Writing of History*, ed. Antoinette Burton (Durham, NC: Duke University Press, 2005), 200–204. For more on the concept of interstitial archives, see Jennifer Rodgers, "Taking Birth Back into Our Own Hands: Childbirth, Feminism and the Interstitial Archive in West Germany," *Women's History Review, Special Issue on Archiving Feminism*, Vol. 33, No. 1 (2024), 60–75.

- 1 Siehe Frank Manchel: »A Reel Witness: Steven Spielberg's Representation of the Holocaust in Schindler's List«, *The Journal of Modern History*, Vol. 67, No. 1 (März 1995), S. 84. Siehe auch Scott Feinbergs Interview mit Spielberg vom Februar 2024 in *The Hollywood Reporter* für weitere Informationen über den Hintergrund seines Films und dessen Botschaft: www.hollywoodreporter.com/movies/movie-features/schindlers-list-oral-history-steven-spielberg-liam-neeson-1235830436/ (letzter Zugriff am 24. April 2024).
- 2 www.fortunoff.library.yale.edu/about-us/our-story/ (letzter Zugriff am 1. Mai 2024). Siehe auch Peter Novick, *The Holocaust in American Life*, New York: Mariner Books, 2000.
- 3 Siehe Peter Fritzsche: »The Archive and the Case of the German Nation«, in *Archive Stories: Facts, Fictions, and the Writing of History*, ed. Antoinette Burton (Durham, NC: Duke University Press, 2005), S. 200–204. Näheres zum Konzept der interstitiellen Archive siehe Jennifer Rodgers: »Taking Birth Back into Our Own Hands: Childbirth, Feminism and the Interstitial Archive in West Germany«, *Women's History Review, Special Issue on Archiving Feminism*, Vol. 33, No. 1 (2024), S. 60–75.

2M
PERSONAL
NAMES

774,095
PHOTOGRAPHS
AND IMAGES

27M
STUDENTS
REACHED

41M
YOUTUBE VIEWS
IN 2023